

IV. Nachruf auf Adolf Stolz*).

ADOLF FERDINAND STOLZ wurde am 17. Januar 1871 in Euon in Südafrika geboren, als Sohn eines Missionars der Herrnhuter Mission. Bereits 1881 mußte er das Elternhaus verlassen, um in Deutschland seine weitere Erziehung in der Knabenanstalt der Brüdergemeinde in Kleinwelka bei Bautzen zu erhalten. Da er ein gutes Zeichentalent besaß, regte sich in ihm der Wunsch, Lithograph zu werden, der ihm leider nicht erfüllt werden konnte. Das hat er noch in späteren Jahren oft bedauert, und es blieb bis zu seinem Ende seine Lieblingsbeschäftigung, in Mußestunden sich dem Zeichnen und Malen hinzugeben, worin er manches schöne Werk, vor allem in Landschaftsmalerei, hervorgebracht hat.

Zu Ostern 1885 trat er in Neuwied a. Rh. als Kaufmann in die Lehre, und er hat sich später gerade auch in diesem Fach als eine sehr tüchtige, sicher und selbständig arbeitende Kraft bewährt. Nach vollendeter Lehrzeit nahm er zuerst im Herbst 1888 eine Stellung in Barmen an und trat später als kaufmännischer Vertreter in ein Möbengeschäft in Wriezen ein.

Im Jahre 1897 folgte STOLZ einer Berufung als Missionskaufmann in den Dienst der Herrnhuter Mission im Nyassaland in Deutsch-Ostafrika, wo die Brüdergemeinde seit 1891 ein neues Missionsgebiet unter dem Kondevolk in Angriff genommen hatte. Er erhielt den besonderen Auftrag, die Möglichkeiten namentlich auf dem Gebiet des Plantagenbaues zu erforschen, sowie zu erkunden, wie eine solche Kulturarbeit in Verbindung mit der Missionsarbeit dort am zweckmäßigsten gefördert werden könne, einerseits zum Vorteil der Mission, um ihr Einnahmequellen zu erschließen, andererseits zugleich zur Hebung und Erziehung der eingeborenen Negerbevölkerung. Nachdem STOLZ zu seiner Vorbereitung auf seinen künftigen Beruf noch einige Zeit in England zur Erlernung der englischen Sprache und dann ein halbes Jahr im Missionsseminar der Brüdergemeinde in Niesky (O.-L.) geweiht hatte, traf er im Frühjahr 1898 in seinem neuen Wirkungskreise am Nyassasee ein.

*) Dieser Nachruf wurde von der Herrnhuter Mission der Direktion des Kgl. Bot. Museums zur Veröffentlichung überwiesen; einige eingeschaltete Zitate und Pflanzennamen rühren von H. HARMS her, der auch die unten folgende Nachschrift verfaßt hat.

Hier ist er 16 Jahre ununterbrochen tätig gewesen, teilweise in der sehr ungesunden Niederung von Ipyana am Nyassasee. Hier erlag seine erste Frau schon Anfang 1899 dem Tropenklima und hinterließ ihm ein erst acht Tage altes Söhnlein. 1903 verheiratete er sich zum zweiten Male, 1914 reiste er mit seiner Familie auf Urlaub nach Deutschland. Noch vor ihrer Ankunft in Italien brach der Weltkrieg aus; nur mit genauer Not entgingen sie den verfolgenden feindlichen Kriegsschiffen und erreichten in den ersten Augusttagen glücklich die Hoheitsgewässer des damals noch neutralen Italien. Gerade während dieser aufregenden Tage starb an Bord eines seiner Kinder an schwerer Krankheit.

Da eine Rückkehr nach Ostafrika unmöglich war, nahm STOLZ, der trotz der wohlverdienten Urlaubswochen nie gern lange seine Kräfte brach liegen ließ, vertretungsweise verschiedene kaufmännische Stellungen an. Die Nachwirkungen des Aufenthaltes in den Tropen machten sich jedoch geltend, seine Gesundheit war untergraben, und am Weihnachtsfest 1917, in der Nacht vom 25. auf den 26. Dezember, entschlief er, noch nicht ganz 47 Jahre alt, in dem Tropengenesungsheim des missionsärztlichen Instituts in Tübingen. Ein arbeits- und erfolgreiches Leben war damit im besten Mannesalter abgeschlossen. Neben der Mission, der er mit hingebender Treue diente, und die in ihm eine tüchtige Kraft mit reicher Erfahrung verlor, verdankt ihm auch die botanische Wissenschaft viel, und ferner hatte er sich in den Kreisen der ostafrikanischen Pflanze eine geachtete Stellung und einen weithin reichenden Ruf als einer der sachkundigsten Berater auf dem Gebiete der ostafrikanischen Anpflanzungen erworben.

Für die Arbeit auf diesem Gebiete, wohin er nach langer Tätigkeit in einem so ganz andersartigen Beruf geführt wurde, schien STOLZ schon von Jugend auf, so zu sagen, vorbestimmt zu sein; denn schon in seiner Kindheit in Südafrika zeigte er eine große Vorliebe für Pflanzen, und es bereitete ihm schon damals große Freude, daß er in der Behandlung der Gartenpflanzen eine glückliche Hand hatte und daß fast jeder Steckling, den er mit kindlichem Eifer pflegte, Wurzeln faßte und gedieh. Was er so schon als Kind im Spiel übte, hat er später als Leiter ausgedehnter Plantagen mit gleichem Geschick und Erfolg getan. Zu seinen guten Erfolgen trug neben restloser Hingabe an seine Aufgabe auch nicht wenig seine bedächtige, klar denkende und ruhig beobachtende, dann aber auch sicher urteilende Art bei. Er unternahm nicht leicht etwas auf gut Glück, sondern nur, wenn er auf Grund seiner Erfahrung und gründlicher Überlegungen und Berechnungen die Wahrscheinlichkeit eines sicheren Erfolges gewährleisten zu können glaubte.

Obwohl ursprünglich vollständig Laie und bis zuletzt Autodidakt auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, hat er sich doch vermöge seines tiefdringenden Interesses und seiner geradezu leidenschaftlichen Liebe zur Natur, sowie durch seine Ausdauer und seinen Fleiß nicht unbedeutende Fachkenntnisse erworben. Inwieweit die mit der Liebe zur Sache verbundene Energie einen ursprünglichen Mangel an Begabung zu überwinden vermag, erwies sich bei ihm in manchem kleinen Zug; so z. B. darin, daß er, obgleich als Schüler ein sehr schwacher Lateiner, der wohl keinen schlimmeren Feind als die lateinische Grammatik kannte, doch sich eine umfangreiche und sichere Kenntnis der lateinischen botanischen Namen anzueignen wußte. Manchen Erfolg in der Entdeckung und Sammlung bisher noch nicht gekannter ostafrikanischer Pflanzen verdankte er einerseits seinem eigenen, oft merkwürdig sicheren Spürsinn, andererseits auch seiner Gabe, die Neger, Männer und Knaben, zum Auffinden, Sammeln und Präparieren solcher Pflanzen, die er in einer bestimmten Gegend vermutete, anzuleiten. Das Ergebnis seiner Sammeltätigkeit (bis 1914) ist gewissermaßen zusammengefaßt in seiner, 2 stattliche Kisten füllenden Pflanzensammlung, in der von jeder Pflanze, die er selbst gefunden, je ein Exemplar vorhanden ist. Diese beiden Kisten hat er glücklicherweise 1914 noch mit nach Deutschland bringen können, während 17 weitere Kisten mit Dubletten, die mit einem anderen Schiff befördert wurden, leider in Gibraltar den Engländern in die Hände fielen und von diesen beschlagnahmt wurden.

Zu seinen interessantesten und wertvollsten Beiträgen für die botanische Wissenschaft gehört wohl seine reiche Sammlung von Orchideenarten, deren viele er zuerst entdeckte, und die zum Teil auch nach ihm benannt sind. Zu seinen besonderen kulturellen Hauptverdiensten gehört weiter die Entdeckung einer nach ihm benannten deutschostafrikanischen Kautschuk-Liane¹⁾, die er in schönen großen, viel versprechenden Plantagen kultivierte. Leider ist zu vermuten, daß der Krieg in dortiger Gegend viel von diesen Kulturen, die das Ergebnis jahrelanger sorgfältiger Arbeit waren, vernichtet hat.

Seine Hauptarbeitskraft widmete STOLZ überhaupt, seinem Auftrage gemäß, dem Plantagenbau. Neben der Kautschuk-Liane wandte er seine besondere Aufmerksamkeit auch dem Anbau von Kaffee zu, der sich gerade vor Kriegsausbruch einer guten Wertschätzung seitens der Kenner zu erfreuen begann. In den letzten Jahren beschäftigte ihn

¹⁾ *Landolphia Stolzii* Busse in Englers Bot. Jahrb. XXXII (1902) 168 Taf. VI; vergl. auch die Abb. 1 in Tropenpflanzer XVII (1913) 431. — Über die Kulturen dieser Liane wird berichtet in Beihefte z. Tropenpflz. VI (1905) 311 u. Tropenpflz. XIII (1909) 80.

viel die Kultur einer von ihm entdeckten und für den Plantagenbetrieb nutzbar gemachten Gründüngungs-Pflanze. Es gelang ihm, das interessante Problem zu lösen, einerseits durch diese Pflanze den Boden zu verbessern, zugleich aber auf dem von ihr bestandenen Boden das in den Tropen besonders lästige schnelle Aufwachsen von Unkrautpflanzen zu verhindern.

Endlich verdient noch Erwähnung, daß STOLZ, ebenfalls mit gutem Erfolg, im Kondelande eine ganze Reihe ausländischer Obstsorten eingeführt hat, wozu er sich den Samen zum Teil aus Sumatra verschaffte (Guayaven, Jap. Pflaumen, die bald auf allen Missionsstationen der Herrnhuter zu finden waren, verschiedene Arten Pfirsiche, Mandarinen usw.). Auch einige europäische Obstsorten, wie Äpfel und Pflaumen führte er ein. Noch manches andere ließe sich nennen, was er gepflegt hat, wie z. B. Zedern- und Eukalyptuswäldchen, die er anpflanzte (vergl. das Bild des Bestandes der Conifere *Callitris Whytei* (Rolfe) Engl. in Tropenpflanzer XVII (1913) 431, 433). Große Freude machte es ihm bei seinem künstlerischen Sinn, nebenbei auch dem Auge durch kunstgärtnerische Anlagen einen Genuß zu bereiten. So legte er z. B. kilometerlange Rosenhecken am Wege von seiner Station Kyimbila nach der Bezirksstation Neu-Langenburg an, die zur Blütezeit einen unvergleichlich schönen Anblick boten.

Wenn auch die Gaben und der Beruf des Verstorbenen in erster Linie auf dem Gebiet des Pflanzers und Kaufmanns lagen, so war er doch als ein rechter Missionar jederzeit bereit, der Mission auch auf allerlei andere Weise seine Kräfte zu widmen. So z. B. beim Bau von Missionsstationen. Er selbst hat die Station Kyimbila 1901 angelegt und als die Handelsstation der Herrnhuter Mission im Kondeland ausgebaut. Wie für alle Arbeiten des Plantagenbaues, so hatte er sich auch für den Haus- und Stationsbau alle nötigen Kenntnisse bis zu den kleinsten Handgriffen selbst angeeignet. Sein letztes Werk vor seiner Urlaubsreise war denn auch der Bau der neuen evangelischen Kirche auf der Bezirksstation Neu-Langenburg, die aus den Mitteln der Nationalspende zum 25jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms errichtet wurde. Doch hat er den Bau nicht mehr selbst vollenden können. Obwohl STOLZ als Missionskaufmann und Plantagenleiter seine für ihn bestimmte Arbeit mehr auf dem kommerziellen Gebiet hatte, so fühlte er sich doch durchaus als Missionar und führte alles, was er unternahm, unter dem Gesichtspunkt aus, wie er dadurch der Mission und ihren eingeborenen Pflegebefohlenen dienen könne, und nebenher beteiligte er sich auch gern, wenn seine Hilfe gebraucht wurde, an der geistigen und geistlichen Missionsarbeit, indem er gelegentlich auch predigte oder Schulunterricht sowie den Unterricht der ersten Taufkandi-

daten auf seiner Handelsstation Kyimbila selbst übernahm. So vereinigte sich in ihm der Kultur-Pionier mit dem evangelischen Missionar, und seine leider so kurze und doch reiche Lebensarbeit kann daher als ein beachtenswertes Muster für die Beziehungen zwischen Mission und Kultur und für die Kulturleistung der Evangelischen Mission in Deutsch-Ostafrika bezeichnet werden.

Nachschrift zu vorstehendem Nachrufe auf A. Stolz.

Von

H. Harms.

Da ich seit dem Jahre 1912 mit A. STOLZ in regem Briefwechsel gestanden habe, sei es mir gestattet, noch einige Worte persönlicher Erinnerung dem obigen Nachrufe beizufügen und noch einmal vom Standpunkte des Botanikers seine Verdienste um die Erforschung der ostafrikanischen Pflanzenwelt und die Bereicherung unseres Herbars hervorzuheben.

Die Auffindung der von mir in Feddes Repert. spec. nov. XI (1912) 35 beschriebenen *Adenia Stolzii* bot mir willkommene Gelegenheit, mit A. STOLZ in Verbindung zu treten und ihn zu bitten, sein Augenmerk auf etwa dort in der Umgebung von Kyimbila vorkommende Passifloraceen zu richten. In mehreren Briefen teilte er mir seine Beobachtungen über jene Art sowohl wie über andere Arten dieser Familie mit, wobei er besonders auf die Mannigfaltigkeit in der Blattform bei einer mit *Adenia Schweinfurthii* Engl. sehr nahe verwandten Art achtete. Wie er mir im Juli 1912 schrieb, hatte er große Freude an seiner botanischen Sammeltätigkeit, und in dem Gebiete von Kyimbila bis dahin bereits 110 Orchideen, 130 Leguminosen und 170 Gräser erbeutet. Da er von meinem Interesse für die Leguminosen wußte, so fragte er mich in der Folge wiederholt nach den Namen der von ihm gesammelten Arten. Vor allem aber interessierte ihn als Pflanze die Bedeutung der Leguminosen für die Gründüngung. Auf Grund seiner Sammlungen und Aufzeichnungen entstanden die beiden Aufsätze: 1. H. HARMS, Über einige zur Niederhaltung des Unkrauts und als Gründüngung in tropischen Kulturen geeignete *Desmodium*-Arten (in Notizbl. Bot. Gart. u. Mus. Berlin-Dahlem V (1913) 308—318, mit Abbildung von *D. hirtum* G. et P. und *D. barbatum* Benth.); und 2. Über *Desmodium hirtum*, eine zur Niederhaltung des Unkrauts und als Gründüngung in tropischen Kulturen geeignete Leguminosen-Art, nach brieflichen Mitteilungen von A. STOLZ (in Tropenpflanzer XVII (1913) 430, mit 3 Abbild. nach

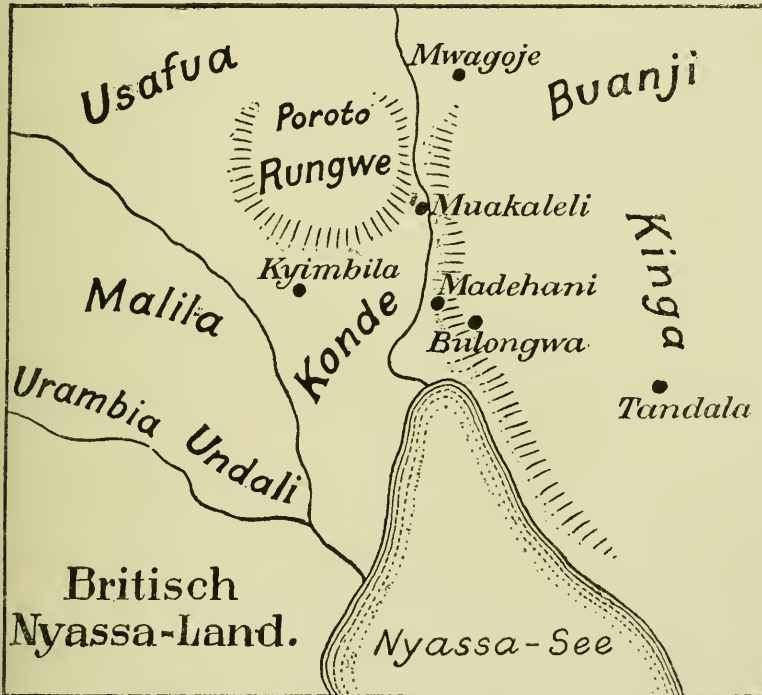
Photograph. von A. STOLZ). Er fahndete dann weiter auf noch andere Gründümpfpflanzen; u. a. legte er einen besonderen Wert der *Crotalaria mesopotica* Taub. bei (Brief v. 7. Juni 1913), die er für einjährige Kulturen und als Zwischenpflanze zwischen *Desmodium* empfahl. Ferner nannte er für diese Zwecke noch *Dolichos maranguensis* Taub. und *Aeschynomene Stolzii* Harms (vergl. H. HARMS, Leguminosae IX, in Englers Bot. Jahrb. LIV (1917) 379, mit Beschreibungen mehrerer neuen von A. STOLZ entdeckten Arten der Gattungen *Lotononis*, *Crotalaria*, *Aeschynomene*, *Eriosema*, *Rhynchosia* u. *Dolichos*). Auf seiner Reise im Sommer 1914 zur Küste über den Bezirk Iringa sammelte er einige Sämereien, die er später in Klein-Welka aussäte; es gelang ihm dort, die blaublühende Lupine der Steppen Ostafrikas, *Lupinus Princei* Harms, zum Blütenansatz zu bringen, und er hoffte, daß sie bei uns gedeihen und in manchen Gegenden statt der gelben Lupine gebaut werden könnte. Auch auf Futterpflanzen achtete er; er schätzte besonders die ostafrikanischen Klee-Arten, unter denen er auch eine Novität entdeckte (*Trifolium Stolzii* Harms in Fedde, Repert. XIV (1915) 257). Eine von ihm mir brieflich (Sept. 1915) angekündigte Arbeit über die Nutzanwendung gewisser Leguminosen als Gründümpfung und Futter scheint nicht zum Abschlusse gelangt zu sein.

Seine reiche Orchideen-Ausbeute hat R. SCHLECHTER im Zusammenhange bearbeitet (Orchidaceae Stolzianae, in Englers Bot. Jahrb. LIII (1915) 477—605; viele neue Arten, Beschreibung der von STOLZ gefundenen neuen Gattungen *Centrostigma* und *Stolzia* Schlechter). — Die letzten Sammlungen schickte er in großen Kisten aus dem prächtigen rotbraunen, seidenglänzenden Kali-Kali-Holze, das einem von ihm am Rungwe-Stock entdeckten Mahagonibaum, *Entandrophragma Stolzii* Harms entstammt und eines der wertvollsten Hölzer Ostafrikas ist (Notizbl. Bot. Gart. u. Mus. VII Nr. 65 (1917) 224, 242).

A. STOLZ begann seine Sammlungen in Kyimbila im Jahre 1899; gleich die ersten Nummern sind die von ihm mit Vorliebe eingelegten Orchideen. Die Sammlungen, durchweg vorzüglich präpariert und reichlich aufgelegt, zählen bis zur Nr. 2760; davon stammt die Mehrzahl aus dem Kondelande und den benachbarten Gebieten am Nordende des Nyassasees. Die Nr. 2653—2749 sind 1914 auf der Rückreise im Bezirk Iringa gesammelt; davon sind Nr. 2653—2703 fast alles Leguminosen. Die letzten Nummern von 2750 an (darunter sehr viele mit Nr. und Buchstaben des Alphabets bezeichnet) sind Kryptogamen (Moose, Flechten u. a.). Die Etiketten geben meist in vorbildlicher Weise Auskunft über Standortsverhältnisse, Wuchs, Blütenfarbe und andere von ihm mit scharfem Auge beobachtete Eigentümlichkeiten der betreffenden Art; fast stets ist der einheimische Name beigelegt,

sehr oft werden auch ausführliche Angaben über die Verwendung der Pflanze bei den Eingeborenen gemacht. Die Sammlungen enthalten zahlreiche, meist in ENGLERS Bot. Jahrbüchern beschriebene neue Arten; davon sind etwa 60 oder mehr nach A. STOLZ benannt, dem R. SCHLECHTER die neue Orchideen-Gattung *Stolzia* (l. c. 564) gewidmet hat.

Durch seine Sammlungen, von denen Dubletten an fast alle größeren Herbarien gegangen sind, hat er uns eine vortreffliche Übersicht über die Flora des nördlichen Nyassa-See-Gebietes verschafft, wie wir sie in



Übersicht über das Gebiet der Sammeltätigkeit von A. STOLZ.

ähnlicher Vollständigkeit aus Deutsch-Ostafrika vielleicht nur noch von Usambara und dem Kilimandscharo besitzen; sie bilden zugleich eine wertvolle Ergänzung zu den aus dem südlichen Nyassalande vorliegenden Sammlungen (BUCHANAN, WHYTE u. a.), und der Pflanzengeograph lernt aus ihnen die Beziehungen und Unterschiede zwischen den Floren der ostafrikanischen Hochgebirge kennen. Manche der zuerst von W. GOETZE 1899 im Kinga-Gebirge und Kondeland gesammelten Arten wurden von A. STOLZ wiedergefunden (vgl. A. ENGLER

in Bot. Jahrb. XXX (1901) 238 und Pflanzenwelt Afrikas I (1910) 375). Der erstaunliche Reichtum an Halbsträuchern, Stauden und Kräutern in diesem Gebiete wurde besonders durch die Sammlung STOLZ erschlossen, die aber auch die höheren Sträucher und Bäume nicht vernachlässigt hat.

Da A. STOLZ in Kymbila ansässig war, so ist auf den Etiketten meist dieser Ort oder seine Umgebung vermerkt. In späterer Zeit dehnte er jedoch seine Reisen weiter aus, und so führen obige Ortsbezeichnungen vielfach zu irrtümlichen Angaben. In Veröffentlichungen über seine Pflanzen ist daher die Ortsbezeichnung genauer zu beachten. Die Landschaften und Orte, wo er gesammelt hat (vgl. Kartenskizze S. 287) sind folgende (alle gehören dem nördlichen Nyassaland an):

1. Undali (= Bundali). 2. Malila. 3. Urambia (= Bulambya). 4. Usafua (mit Station Utengule). 5. Rungwe und Poroto (= Poloto). 6. Oberes Kondeland (mit Stationen Muakaleli und Kymbila). 7. Kinga-Gebirge (mit Stationen Bulongwa, Tandala, Madehani, Mulabila). 8. Buanji (mit Station Mwagoje).

STOLZ selbst hatte sich eine ausgezeichnete Kenntnis der dortigen Pflanzenwelt verschafft und sehnte während seines letzten Aufenthalts in der Heimat den Tag herbei, wo er drüben wieder beobachten und sammeln konnte, um möglichst noch alle Lücken in unseren Kenntnissen auszufüllen. Es war ihm nicht beschieden, jenes herrliche, überaus formenreiche Pflanzenparadies wiederzusehen, das in seiner mannigfaltigen Gliederung von den tropischen Gestaden des großen Nyassa-Sees bis zu den Höhen der ihn umsäumenden mächtigen Gebirge dem Forscher immer neue Anregung bietet, und dessen ungewöhnliche landschaftliche Schönheit die Reisenden begeistert preisen (nach H. MEYER, Deutsch. Kolonialreich I (1909) 365).

Unter den Sammlern, die zur Erforschung der ostafrikanischen Flora beigetragen haben, wird der Name dieses unermüdlich tätigen, für die Naturwissenschaften begeisterten Mannes und guten Beobachters stets an hervorragender Stelle genannt werden. Im Interesse unserer Wissenschaft sei der Wunsch ausgesprochen, daß es einem Nachfolger des Verstorbenen gelingt, nach Wiedergewinnung des auch wirtschaftlich sehr wertvollen Gebietes die dortigen so erfolgreich begonnenen Forschungen fortzusetzen, wenn es auch fast unmöglich sein wird, die reichen Erfahrungen, die unser A. STOLZ in langjähriger Arbeit gewonnen hat, einigermäßen zu ersetzen.
